

Hokuspokus am Marienplatz

Den Straßenmusikanten wurde am Samstagvormittag in der Fußgängerzone durch Zauberei das Publikum gestohlen. Heiter oder beschwörend waren vom Marienplatz bis zum Stachus magische Zauberworte wie „Simsalabim“, „Hokuspokus Povodinipus“ oder „Akrakadabra“ zu hören. Unter weißblauem Himmel hatten sich 40 Münchner Amateurzauberer versammelt, um die Passanten mit Tricks und Illusionen zu verblüffen. Sie alle sind Mitglieder des Magischen Zirkels und warben für ihren internationalen Kongress am kommenden Wochenende und dessen öffentlichen Vorstellungen Anfang September (für die bei der Zauberkentrale unter der Nummer 56 64 72 Karten vorzubestellen sind).

Am Samstag aber mußten die Zauberer ohne präparierte Geräte und schützende Entfernung vom Publikum arbeiten. Hautnah, von Hunderten von Zuschauern bedrängt, gaben sie trotzdem gekonnte Kostproben. Es wurde ihnen mit viel Applaus und Lob gedankt. Unsere Zeitung beglückte Peter Povodin, der eigentlich Geschäftsführer eines Restaurants ist, und als Zauberer schon eine Gold- und Silbermedaille gewann. . Elna Utermöhle/Fotos: Kurzendörfer



Oh wie peinlich, der Trick ist mißglückt und das vor allen Leuten“, bedauert Studienreferendarin Pamela Emmerling. Sie hatte eine Karte aus einem Spiel gezogen, angeschaut und wieder zurückgesteckt. Povodini suchte die Karte wieder heraus, doch es war die falsche: „Das mach ich wieder gut“, meinte er, und bevor die 25jährige Freiburgerin ihre Karte verraten hatte, deckte er ein Tuch über das Spiel und zauberte ein Kartenhaus, nur aus Karo 7 Karten-Blättern bestehend hervor. „Das ist sie, ich werd verrückt“, strahlte Pamela Emmerling, „wie haben sie das gemacht?“ Der Meister schwieg und lächelte.

Gar nicht amtlich war dieser Streifenpolizist, als Povodini unter einem großen Tuch, das er über die rechte Faust gebreitet hatte, einen hübschen Federstrauß hervorzauberte: „Bravo“, rief der Ordnungshüter. Als er eigentlich mit einem Kollegen wieder seiner Pflicht nachgehen wollte, gelang es Povodini, wie es sich für einen richtigen Zauberer gehört, den Polizisten weiter in seinem Bann zu halten. Er durfte einen kleinen schwarzen Sack untersuchen, ob er wie vom Meister verkündet, wirklich leer sei: „Er ist es“, bestätigte der Streifenmann. Doch Povodini meint: „Kontrollieren Sie bitte noch einmal.“ Etwas ungeduldig griff der Ordnungshüter in den Sack und — hielt ein Ei in der Hand.

Münchner Merkur
 Unabhängige Tageszeitung für die Landeshauptstadt München und Bayern